



Der Tragödie letzter Teil

Das Lernverhalten angehender
Abiturienten

Sommer 2002: Eltern, Lehrer und sonstige Vordenker wollen mich davon überzeugen, dass es jetzt – und jetzt aber ehrlich! - ernst wird, das jetzt die heiße Phase beginnt: das 13. Schuljahr. Natürlich höre ich andächtig zu - freue mich aber vielmehr klammheimlich darüber, dass in der 13. Jahrgangsstufe nur noch jeweils eine einzige Klausur in den Leistungsfächern geschrieben wird. Ansonsten geht das Leben seinen gewohnten Gang: Hausaufgaben bleiben so circa das Letzte, woran ich denken will und außerdem möchte ich meine Belastungsgrenzen eher in ganz anderen Lebensbereichen austesten. Dann kommen die Herbstferien: „Fängst du in den Ferien schon an zu lernen?“ ist einer dieser letzten Sätze bevor man seine Mitschüler für 2 Wochen nicht sehen muss. Ein lockeres „Na klar!“ rutscht mir raus und natürlich weiß ich ganz genau, dass ich in den Ferien Besseres zu tun habe, viel Besseres. Ganz anders verhält sich das in den Weihnachtsferien – denn jetzt merken es auch die Letzten: Kein Monat mehr und wir sitzen alle an den kleinen Tischen, die wir noch gut aus dem Bastel- und Malunterricht kennen und werden plötzlich aufgefordert unser Wissen auszuschütten. Sonnenklar: Jeder Tag der Ferien wird konsequent genutzt um mindestens zwei Stunden zu lernen! Sicher: Zuerst warte ich ab, was ich am 24. 12. bekomme, und am 25. 12. und 26. 12. – aber dann kann es so richtig losgehen! Zuerst muss ich mir jedoch einen Plan ausarbeiten: Fang ich zuerst mit Mathe an? Oder doch lieber mit Englisch? Außerdem gibt es noch zig andere Sachen die dringend erledigt werden müssen: Mein Zimmer sieht aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen, sprich: Ich muss unbedingt aufräumen! Für die Abizeitung wurde noch nichts getan, sprich: Ich muss dringend Werbekunden suchen! Außerdem hat meine Oma Geburtstag, mein PC braucht dringend ein frisches XP und Silvester will auch erst einmal überstanden sein. Erst wenn ich das alles erledigt habe, kann ich – nach sorgfältiger Aufstellung eines Terminplans, versteht sich - so richtig anfangen zu lernen. Und aus heutiger Sicht kann ich sagen, ich habe in diesen Tagen wirklich dazu gelernt – nämlich wie ich immer professioneller den Eindruck erwecke, ich wäre wirklich dabei, was fürs Abi zu tun. Denn gibt es ein besseres Alibi als „Ich muss diese Woche noch die gesamte Physik lernen“? Welche Rabeneltern würden einen dann noch Müll raus bringen schicken? Meine jedenfalls nicht.

Und irgendwann kommt dann auch der Moment, ab dem ich ein so perfekter Schauspieler geworden bin, dass ich mir sogar selber glaube. Passenderweise fühle ich mich denn auch zusehends erschöpft und muss mich natürlich selber trösten und belohnen. Zum Beispiel mit einem Tag Pause. Dumm nur, dass der Tag der Pause auf den Tag vor der Mathe-Lk-Klausur fällt. Aber irgendwas ist immer...